Neugestaltung des Pekinger Platzes in Berlin

Der Pekinger Platz stellt zusammen mit seinem Umfeld, dem neuen Sprengelpark und der übergeordneten Grün- und Wegeverbindung Nordufer, einen wichtigen Aufenthaltsbereich und Identifikationsraum für den gesamten Stadtteil dar. Ziel des Entwurfs ist, durch sinnvolle Ergänzungen der vorhandenen Angebote und der Verdichtung des Bestands die Aufenthaltsqualität dieses Naherholungsraumes zu erhöhen und ihn schließlich zu einem zusammenhängenden, vielschichtigen Stadtraum weiter zu entwickeln.

Pekinger Platz

Die Umgestaltung des Pekinger Platzes orientiert sich an den Plänen von Brodersen und Rieck aus den Jahren 1912 und 1947 und geht damit über die lediglich geforderten punktuellen Verbesserungen hinaus, ohne dabei jedoch die grundlegende Struktur des Platzes zu verändern.

Die derzeitige, uneinsichtige wie unübersichtliche Gestaltung erwies sich als äußerst problematisch für die Anwohner und wenig förderlich für eine gute Nutzung der Anlage. Durch die Begradigung der Innenkanten des Platzes, der Nivellierung des Gefälles und der Anlage von Rasenflächen kann man zukünftig von jeder Position aus den gesamten Platz überschauen. Zusammen mit einem Rückschnitt der Sträucher des Platzsaumes auf eine Höhe von ca. 1,20 m, was die Einsicht von außen in den Platz ermöglicht, steigt das Sicherheitsgefühl der Nutzer und eine Zweckentfremdung wird erheblich erschwert. Die barrierefreie Platzgestaltung sichert zudem nachhaltig den Zugang für wirklich alle Kiezbewohner.

Der Platz besteht aus Rasenflächen, die von einem 3,00 m breiten Weg aus wassergebundener Wegedecke (Tenne) gerahmt werden. Die Sandspielfläche wird verkleinert und mit einem neuen Spielgerät, einem Kletterwürfel, ausgestattet. Die Pappeln aus dem Baumbestand im östlichen Bereich des Pekinger Platzes sollen gefällt werden, um die Beschattung in diesem Bereich zu reduzieren. Auf der Rasenfläche des Pekinger Platzes soll in Anlehnung an seinen Namen eine Koelreuteria paniculata (Blasenbaum) gepflanzt werden, dessen Herkunftsland China ist.

Vom Südausgang des Sprengelparks kommend quert ein 4,80 m breites Band aus großformatigem Betonsteinpflaster den Pekinger Platz und mündet am für den Verkehr gesperrten Straßenabschnitt des Nordufers. Der farblich hervorgehobene Querungsbereich in der Kiautschoustraße markiert zugleich deren Ende für den motorisierten Verkehr. Der folgende Abschnitt soll frei von parkenden Autos bleiben und nur noch als Wendefläche dienen. Um das zu verdeutlichen, wird die Straße an dieser Stelle durch Granitblöcke verengt. Die langfristige Erweiterung des Sprengelparks nach Süden nach Wegfall der noch vorhandenen gewerblichen Nutzung und der Ausbau der Querung bleiben durch diese Maßnahmen weiterhin möglich.

Glich der Pekinger Platz in der jüngeren Vergangenheit eher einer Barriere zwischen Sprengelpark und Nordufer, wird er nach seiner Umgestaltung zum verbindenden Element der beiden Erholungsräume.

Uferpromenade und Nordufer

Die bereits von Lenné geplante, den Kanal begleitende Uferpromenade ist in anderen, der Innenstadt näheren Bereichen bereits teilweise verwirklicht. Und auch im zwischen Torf- und Samoastraße gelegenen Abschnitt soll ein promenadenähnlicher Charakter herrschen, indem der Radweg dort auf die gesperrte Straße geführt wird. Die übrigen Flächen zwischen Bordstein und der Oberkante der Böschung des Nordufers werden mit Ausnahme des eigentlichen Gehweges lediglich mit Tenne befestigt. Fehlende Straßenbäume der Lindenreihe werden ersetzt, die vorhandenen Blickbeziehungen zum Wasser mit geringfügigen Eingriffen in die vorhandene Vegetation der Böschung herausgearbeitet und mit Sitzblöcken aus Granit werden diese Stellen zusätzlich betont. Der Uferpromenadenweg wird von uns schon aufgrund der zahlreichen Zugänge als Teil der Grünanlage Nordufer verstanden und mit der Aufwertung durch die Verlegung des Radweges erhält der Ufergrünzug ein „Plattform“ auf der Stadtebene. Durch das Aufstellen von Outdoor-Fitnessgeräten kann dieser Bereich weiter aufgewertet werden.

Auf der gesperrten Straße sollen verträgliche Nutzungen wie Inlineskaten, Rad- und Rollerfahren zusammengeführt werden. Punktuelle Ergänzungen wie ein Slalomstangenparcour oder Dreiergruppen von im Durchmesser 1,00 m großen Beton-“Kissen“ setzen auf der bereits jetzt gut genutzten Asphaltfläche Akzente und machen die gesperrte Fahrbahn zur richtigen Spielstraße.

Durch seine Lage am Fernradwanderweg Berlin-Kopenhagen fungieren der Pekinger Platz und seine Umgebung zugleich auch als Kiez-Schaufenster. Mit der geringfügigen Verlagerung des Radwegeverlaufs auf die Straße wird versucht, die Radwanderer nicht einfach nur passieren sondern für einen kurzen Augenblick selbst Teil dieses Schaufensters werden zu lassen.

Stadtplatz

Als zentraler Dreh- und Angelpunkt im Stadtraum Pekinger Platz und vor allem im lokalen Wegenetz verknüpft der Stadtplatz mehrere Wegeverbindungen miteinander, führt die Fußgängerströme an dieser Stelle zusammen und verstreut sie wieder in Richtung U-Bahnhof Amrumer Straße, Ausländerbehörde, Sprengelpark oder Nordufer. Durch die Herausarbeitung des Stadtplatzes sollte keine der wichtigen Wegebeziehungen beeinträchtigt werden, weshalb überwiegend auf Flächen zurückgegriffen wurde, die zuvor als Straßenraum definiert waren. Das Ende der Kiautschoustraße wird angehoben, mit großformatigen Betonplatten befestigt und dient den anliegenden Cafés zukünftig als nahe Aufstellfläche für ihre Auslagen. Für die etablierten Cafés wird mit diesem angemessenen, separaten Raum ein umständliches Queren der Straße und ein Zustellen der angrenzenden Gehwegbereiche nicht mehr notwendig sein, was die Wegebeziehungen stärkt und künftig Konflikte vermeidet. Die Funktion als eigenständiger Bereich des neuen Stadtplatzes soll mit einem kleinen Zierapfelhain noch unterstrichen werden.

Die mächtige, wie kein anderes Gehölz diesen Bereich prägende Pappel liegt in einer Tennenfläche innerhalb des ebenen, 40 cm breiten Bandes aus Granit, das als Einfassung zugleich Abgrenzung des Stadtplatzes dient. Damit wird die Pappel Teil des Platzes, dessen Charakter sie so maßgeblich mitprägt. Die Tennenfläche fungiert gleichermaßen als Spielfläche für Boule wie auch als große Baumscheibe. Der Stadtplatz schiebt sich an dieser Seite einige Meter über die ursprüngliche Straßenbegrenzung hinaus und verdeutlicht zusammen mit der Farbmarkierung auf diese Weise den endgültigen, durch die Absperrpoller bereits vollzogenen Nutzungswechsel des folgenden Straßenabschnitts.

Mit der Neugestaltung des Stadtraumes Pekinger Platz werden die einzelnen Naherholungsräume optimiert und effektiv miteinander verknüpft. Die unterschiedlichsten Nutzungen finden in diesem dichten Gefüge einen Platz, erzeugen durch ihre Nähe Synergieeffekte und bieten vielfältigen Personengruppen Raum für Kurzweil und Erholung sowie ausreichend Gelegenheit zur Kommunikation. Der neue Stadtraum Pekinger Platz wird damit genauso bunt und belebt wie sein Kiez.

07.06.2010